

Eiche im Sturm

Autor(en): **Schädelin, Walter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal
= Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **72 (1921)**

Heft 1

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-767903>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen

Organ des Schweizerischen Forstvereins

72. Jahrgang

Januar 1921

№ 1

Eiche im Sturm

Sag, was macht, daß du stolz und stark
Stehst in wilden Wetterfluten?

„Das machen die Stürme!“ Die bösen! „Die guten,
Die steifen den Nacken, die nähren das Mark.“

Anderer biegen, andere knacken,
Krachen, brechen und zerspellen,
Wenn die Stürme stöhnen und gellen,
Du beharrst in der rasenden Flucht.

„Einsam wuchs ich, in Sturmes Zucht;
Freundlos lernst du selber mich wahren.
Fremden Schutz in eignen Gefahren
Mißt' ich mit Weinen, laß ich mit Lachen;
Was vermöchte den Mut zu fachen
Wie des Sturmes reißende Wucht?

Grimmig gründ' ich mit Wurzelgriffen
In der mächtigen Mutter Erde,
Freudig reck' ich die Krone zum Licht;
Denn bei deinen Geierpfeifen,
Bruder Sturm, spür' ich das Werde,
Ahn' ich erschauernd ew'ges Gericht.“

Walter Schädelin.